



Der Wochenabschnitt: Paraschat Korach

Die Parascha in Kürze:

- Korach, der zum Stamm Levi gehört, wird der Anführer einer Rebellion gegen Mosche und Aron, der neben Dan und Awiram auch 250 weitere Männer vom Stamme Reuven anhängen – alle werden von G'tt getötet
- Arons g'ttliche Bestimmung als Kohen Gadol wird bestätigt
- Die Abgaben an die Kohanim und Levi'im werden aufgeführt

Konzept der Woche:

Korach zettelt in diesem Wochenabschnitt eine Rebellion gegen die Autorität und Position Mosche Rabbenus an. Er meint, dass ihm selbst eine höhere Position zustehe. Rabbiner Mosche Chaim Luzzatto (1707-1746) schreibt in seinem Werk Mesillat Jescharim, dass der Drang nach Ruhm viel schlimmer ist als Geldgier oder das Streben nach anderen Genüssen, weil der יֶצֶר הָרָע – böse Trieb – nach Ruhm viel stärker ist.

Ruhmsucht verursacht so viel unaufhörlichen Druck auf einen Menschen, dass er es nicht ertragen kann, unter seinem Mitmenschen zu stehen. Als Beispiel von vielen zitiert er die Geschichte des Königs Jerawam ben Newat, der die zehn Stämme Israels anführte, nachdem Schlomo HaMelechs Königreich gespalten war. Jerawam war die treibende Kraft hinter der massenhaften Verbreitung des Götzendienstes in Israel. Die Gemara schildert im Traktat Sanhedrin 102a, dass Haschem Jerawams Gewand ergriffen und zu ihm gesprochen hat: „Tu Teschuwa! Und Ich und du und der Sohn von Jischai (David HaMelech) werden gemeinsam im Gan Eden spazieren.“ Auf dieses großzügige Angebot fragte Jerawam: „Wer wird an der Spitze stehen?“ Haschems Antwort, dass es der Sohn Jischais sei, entgegnete Jerawam: „Wenn dem so ist, wünsche ich es nicht.“

Rav Luzzatto führt aus, dass die grundlegende Ursache für Korachs Rebellion und die üble Nachrede der Kundschafter über das Land darin bestanden hat, dass sie Ruhm und Ehre gesucht und dadurch in Sünde und Untergang geendet haben. Allerdings sagen uns unsere Weisen, dass sowohl Jerawam als auch Korach und die Kundschafter große Gelehrte und Führer ihrer Generationen waren. Wie kann es dann sein, fragt Rav Chatzkel Levenstein (1895-1974), dass sie in die Niederungen der Sünde und Aufsässigkeit sinken konnten? Heißt es nicht in Pirkej Awot (4:28): הקנאה והתאווה והכבוד מוציאים את האדם:

מן העולם – Neid, Begierde und Ehrsucht bringen den Menschen aus der Welt. Wenn diese Männer tatsächlich von so hohem Kaliber waren, müssen sie entweder diese Prinzipien ignoriert haben oder sie waren vielleicht doch keine Zaddikim?

Reb Chatzkel stellt schon die Frage in Frage. Er meint, dass wir der Annahme sind, ein Zaddik sei ein vollkommener Mensch, der ein hohes spirituelles Niveau erreicht hat und dort von da an bleibt. Dies ist allerdings ein falscher Gedankenschluss, denn die Tora sagt in Dewarim 30:15–19 – ראה נַתַּתִּי לְפָנֶיךָ – Siehe, ich habe heute das Leben und das Gute und auch den Tod und das Schlechte vor dich hingegeben ... Wähle das Leben. Das bedeutet, dass es keine nur einmal auftretende Herausforderung gibt, sondern wir uns immer wieder den Herausforderungen des Lebens stellen und sie meistern müssen, bis wir sterben. Wenn ein Mensch sich aber immer wieder auf die Arbeit einlässt, die nötig ist, um wirkliches Leben zu wählen, wird er sicherlich reifen und immer höhere spirituelle Stufen erklimmen. Sollte er hingegen selbstgefällig und zufrieden mit seinem Status Quo werden, werden „Tod und das Schlechte“ über ihn herrschen und er wird abwärts gleiten.

Das ist gemeint, wenn unsere Weisen in Pirkej Awot 2:5 sagen: וְאַל תִּאְמַן בְּעַצְמְךָ עַד יוֹם מוֹתֶךָ – setze keine Zuversicht in dich bis zu deiner Sterbestunde. Als Beweis dafür dient der Hohepriester Jochanan, der 80 Jahre lang diese Position erfüllt hat, aber an seinem Ende ein Zeddoki (Sadduzäer) wurde, der die Tora sche'be'al'Peh, die mündliche Lehre, ablehnte. So unterliegen auch die religiösesten und gelehrtesten Menschen immer den Angriffen ihres Jetzer Hara und können sich nur durch das Schärfen ihrer Middot (Charaktereigenschaften) dagegen wehren.

Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands